

Nro. 8.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Montags am 29. April 1865.

i. Recensionen.

Berlin, auf Kosten des Herausgebers: Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können. Von Fried. Gottl. Hayne: Ersten Bandes 5te und 6te Lief. 1804: Tab. 25 - 36. nebst 24 Seit. Text in Quart:

Tab. 25. *Anchusa officinalis*: Tab. 26. *Cynoglossum officinale*. Tab. 27. *Echium vulgare*. H. H. stellte diese Gewächse zusammen, weil sie öfters mit einander verwechselt werden, und giebt in Betracht der officinellen Theile folgende Unterscheidungszeichen an:

bei *Anchusa officinalis* ist die Rinde der Wurzel rissig, und ihre Wurzelfasern zeigen im Durchschnitte eine kreisförmige am Rande gekerbte Figur, in welcher die durchlaufenden Gefäße Stralen bilden. Von den Blättern sind

H

die untern länglicht lanzetförmig, die oberirund - lanzetförmig, haben einen ebenen Rand, sind beim Anfühlen scharf, und auf beiden Seiten gestriegelt. Die Blumen sind trichterförmig, beim Aufblühen roth, nachher blau, und der Schlund derselben ist durch weiße Hohlschuppen geschlossen. Bei *Cynoglossum officinale* ist die Wurzel mit einer glatten Rinde bedeckt, und ihre Fasern zeigen im Durchschnitt eine kreisförmige Figur, die zuweilen den größten Theil der Fläche bedeckt, und in welcher ein rundliches ausgebuchtetes Feld sich befindet. Die Wurzelblätter sind gestielt, eirund - lanzetförmig; die Stengelblätter sind breitlanzetförmig; alle haben einen wellenförmigen Rand, sind im frischen Zustande beim Anfühlen weich und sanft, und auf beiden Seiten weichhaarig. Die Blume ist trichterförmig purpurroth, und dessen Schlund ist durch schwarze Hohlschuppen geschlossen. Auch zeichnen sie sich durch das anwesende Honiggefäß aus. Bei *Echium vulgare* ist die Wurzel ästig und geringelt, die Rinde derselben aber weder so rissig, wie bei ersterer, noch so glatt, wie bei der 2ten Art. Die Wurzelfasern zeigen im Durchschnitte eine kreisförmige Figur, in deren Mit-

telpuncte eine ähnliche kleinere sich befindet. Die Blätter sind am Rande wellenförmig, und auf beiden Seiten steifhaarig, nicht aber eben am Rande und gestriegelt, wie bei ersterer, oder weichhaarig, wie bei der 2ten Art. Die Blumen sind glockenförmig mit ungleichen Einschnitten; am Schlunde mangeln die Hohlscuppen: die Staubgefäße sind daher nicht bedeckt, sondern liegen frei, und ragen sogar über die Mündung hervor. (Die Blumenfarbe ist blafsblau). Rec. ist der Meinung, daß in unsern Zeiten der Apotheker eine öffentliche Beschimpfung verdiene, welcher solche ausgezeichnete Gewächse nicht zu unterscheiden wisse. Auch wünschte er, da doch kaum dies Werk mehrere Centurien in sich fassen dürfte, daß H. H. seltenere, gebräuchlichere und wirksamere Arten, als die 3 angezeigten, aufnehmen möchte. Tab. 28. *Hyoscyamus niger*. Bekannt und gemein, aber eins der wirksamsten Arznei- und gefährlichsten Gift-Gewächse. Tab. 29. *Chironia Centaurium*. Das *Centaurium minus* der Apotheken, die *Gentiana Centaurium* Linn; mit krautartigem, vierseitigem, ganzem Stengel, länglichen, spitzigen dreirippigen Blättern und büschelartig - doldentraubenständigen Blüten.

Zur Vergleichung ist Tab. 30. *Chironia inaperta*, mit krautartigem, vierseitigem, verschwindendem, gezweitheltem doldentraubenförmigem Stengel, länglichten stumpfen, unvollkommen-dreirippigen Blättern, und astachselständigen Blüten, vorgestellt. Tab. 31. *Conium maculatum*, kahl, mit röhrigtem, leichtgestreiftem Stengel, länglichten gezähnten Blättchen, stielrunden, fast kielförmigen, röhrichten Blattstielen, und gerippten Saamen. Das *Conium maculatum*, sagt der V., kann sehr leicht mit andern Doldengewächsen verwechselt werden, weil man bei allen Arten dieser natürlichen Familie die größte Uebereinstimmung in Rücksicht ihres äußern Baues findet. Am leichtesten läßt es sich mit dem *Chaerophyllum bulbosum* verwechseln, ferner mit *Chaer. sylvestre*, dem *Ch. temulum* und der *Aethusa Cynapium*, so wie mit *Cicuta virosa*. Es liessen sich hieher auch wohl noch mehrere Gewächse rechnen, aber, um nicht zu weitläufig zu werden, mag es genug seyn, nur diejenigen hier anzuführen, und in Abbildungen zu liefern, die nach mehreren Pharmacologen mit dem *C. maculatum* verwechselt werden sollen, und die demselben auch in Rücksicht des Wohnorts, der Farbe

des Stengels oder der Form der Blätter am meisten gleichen, und vor denen man sich vorzüglich wegen ihres häufigen und allgemeinen Vorkommens zu hüten hat. Das sicherste Kennzeichen, wodurch sich das *Conium maculatum* von jenen Gewächsen unterscheiden läßt, gibt zwar, wie schon mehrere bemerkt haben, der Same; da man es aber gewöhnlich vor der Ausbildung desselben sammelt, so muß man andere Unterscheidungszeichen aufsuchen: diese sind 1. ein röthlicher, leicht gestreifter, durchaus kahler, gewöhnlich auch purpurfarbig gefleckter Stengel. 2. röhrichte, stielrunde fast kiel-förmige leicht gestreifte kahle öfters purpurfarbig gefleckte Blattstiele, und 3. länglichte gezahnte (nicht lanzetförmige sägenartige, wie bei der *Cicuta virosa*) kahle matte Blättchen. Tab. 32. *Chaerophyllum bulbosum*, mit röhrigem, unten borstigem Stengel, aufgetriebenen Gelenken und stielrunden etwas zusammengedrückten, haarigten Blattstielen, von denen die untern röhrigt, die obern markigt sind. Tab. 33. *Chaerophyllum sylvestre*, mit röhrigem gefurchem Stengel, aufgetriebenen Gelenken, und fast dreikantigen nierenförmigen Blattstielen, von denen die untern röhrigt, die

obern fest sind. Tab. 34. *Chaerophyllum temulum*, mit festem oder markigem unten steifhaarigem Stengel, aufgetriebenen Gelenken und rinnenförmigen festen Blattstielen. Tab. 35. *Aethusa Cynapium*, kahl, mit röhrichem, gestreiftem Stengel und halbstielrunden, rinnenförmigen festen Blattstielen. Tab. 36. *Caucalis Anthriscus*, mit aufrechtem, festem, oder markigem scharfem Stengel, und fast dreikantigen scharfen, festen Blattstielen. Diese nacheinander folgenden Doldengewächse sind mit vielem Fleiße bearbeitet und mit Recht zusammengestellt, da die Verwechslung und Verkennung derselben vielen Nachtheil haben kann, indem das *Conium* nicht nur ein gemeines Arzneimittel, sondern auch ein giftiges Gewächs ist.

Erlangen, gedruckt bei Hilpert: Specimen Florae Erlangensis. Dissertatio medica inauguralis quam cons. ill. medic. ord. pro gradu Doctoris Med. ac. Chirurg. r. obt. publ. defend. Augustus Friedricus Schweigger Pars I. Cl. I. — XIII. 1804. 136. in 8.

Von den Gewächsen der Erlanger Gegend sind bisher nur einzelne Bruchstücke erschienen:

Elwerts Fasciculus ist ein bloßes Namenregister, und die Koellesche Flora bleibt ziemlich unzuverlässig. Der vorliegende Versuch würde mehr Beifall verdienen, wenn der V. nicht bloß die ersten Classen berücksichtigt hätte, ohne die Nachfolge der übrigen zu versprechen; auch scheint es, als habe derselbe viele Gewächse nur vom Hörensagen aufgenommen. Das Linneische System ist zum Grunde gelegt: Gattungen und Arten sind, nach der gewöhnlichen Methode, aufgeführt; deutsche Namen, Wohnorte, Blüthezeit sind überall, und hie und da einzelne Bemerkungen beigefügt. Wir wollen das interessanteste bemerken. *Aphanes arvensis* stehet in der ersten Klasse; Rec. würde sie mit Willdenow, zu *Alchemilla* gebracht haben, denn die Zahl der Staubgefäße ist bei dieser Pflanze sehr unvollständig. *Callitriche stellata* Hopp. ist keine eigene Species, sondern nur ein veränderter Name für *C. verna*. *Circaea intermedia* hält Rec. für die gewöhnliche *C. alpina*. Bei *Polycnemum arvense* macht H. S. die Anmerkung: *Planta haecce unoquoque fere anno locum commutat, nunc rara, nunc autem copiosissima est.* Rec. hat in seiner Gegend etwas ähnliches von dieser Art bemerkt, und

ist geneigt, solches der Witterung, je nachdem ein nasser oder trockener Sommer eintritt, zuzuschreiben. *Schoenus nigricans* führt freilich den Linneischen Charakter; aber die Erlangische Pflanze ist wohl höchst wahrscheinlich *Schoenus ferrugineus*. Dafs *Schoenus compressus* nunc plane abesse videatur, rührt ebenfalls von den trockenen Sommern her, auch hat die allgemeine Cultur öder Plätze, vorzüglich der Moose grossen Theil daran, die überhaupt nach mehrern Jahren ein mächtiger Verderb für Deutschlands Flora seyn wird. Den *Scirpus palustris minor*, welchen H. S. für eine eigene Species zu halten geneigt ist, sahe Rec. in französischen Herbarien unter den Namen: *Scirpus multiculmis*. *Scirpus mucronatus* möchte wohl *Sc. triqueter* seyn. Ob *S. maritimus* und *Scirpus compactus* unter einander wachsen, möchte wohl eine nähere Untersuchung verdienen. Rec., der geneigt ist, den letztern für eine eigene Species zu halten, findet nur allein diesen in seiner Gegend. *Eriophorum latifolium* Hopp. ist abermals nur ein neuer Name für *E. polystachion*, einer musf daher durchgestrichen werden. *Panicum Ischaemum* Schreb. *spicis congestis, floribus ovatis obtusis pu-*

bescentibus foliis vaginisque glabris, cul-
 mis prostratis ist als eine von P- sanguinale
 verschiedene Art aufgezählt. *Gentiana Ama-*
rella ist wohl kaum die Willdenowsche Pflan-
 ze. *Anethum graveolens* und *Foeniculum*,
 so wie *Apium Petroselinum* gehören doch
 wohl nicht in die Flora von Erlangen! Da-
 gegen, meint Rec. sei *Scandix Anthriscus* über-
 sehen. *Rumex Nemolapathum* ist keine Lin-
 neische, sondern Ehrhartische Pflanze.

Ueberall sind die Sturmischen Abbildungen
 citirt, was um so nützlicher, als dieses Werk
 wohl unter allen Botanikern ausgebreitet ist.
 Sollte der Verf. Willens seyn, auch die folgen-
 den Classen zu bearbeiten, so rathen wir ihm,
 keine Pflanze aufzunehmen, die er nicht selbst
 gesehen hat, welches bei diesem ersten Versuch
 der Fall oft gewesen zu seyn scheint, und so-
 dann die Pflanzen auch selbst mit den Charak-
 teren zu vergleichen, um dadurch zu sichern
 und vollständigen Kennzeichen derselben zu ge-
 langen. Seine Arbeit wird alsdann nicht blofs
 als Verzeichniß Erlanger Pflanzen zu betrach-
 ten seyn, sondern auch einen wissenschaftlichen
 Werth erhalten.

A Paris et a Strasbourg, chez Amand König,
Libraire: Icones pictae specierum rariorum Fungorum, in Synopsi methodica descriptarum, a C. H. Persoon. Fascic. I - III. — Figures colorées des espèces rares des Champignons, décrits dans l'ouvrage intitulé: Synopsis etc. 1805 — 1805. 4to Pag. 44.

Man weiß, wie leicht Schwierigkeiten bei Bestimmung critischer Arten durch gute Abbildungen gehoben werden. Wie viele Ungewissheit herrscht noch deshalb bei verschiedenen Pflanzen von Linné und zumal der älteren Botanisten, denen außerdem noch gute Beschreibungen mangeln! Es wäre daher in der That sehr zu wünschen, wenn H. Dr. Smith seine „Plantarum icones hactenus ineditae ad plantas in Herbario Linnaeano conservatas delineatae,“ fortsetzte, denn dieses ist neben der Flora Britannica das nützlichste Werk, was er bis jetzt unternommen hat.

Der Herausgeber der vor uns liegenden illuminirten Abbildungen von seltenen Schwammarten darf daher auf den Dank, und der Verleger auf die Unterstützung des Publikums desto

mehr rechnen, da das cryptogamische Studium bei weitem schwieriger ist.

Da Abbildungen der seltnerern oder noch nicht hinlänglich bekannten Arten hauptsächlich die Absicht dieses Werkes ist, so findet man hier, mit Weglassung aller weitläufigen Beschreibungen und Synonymieen, die man in des Verfassers Synopsis Fungorum, die hier allein angezogen ist, weiter nachschlagen kann, bloß die hin und wieder verbesserten generischen und specifischen Charaktere der abgebildeten Schwämme, die Abtheilung, wohin sie gehören, den Standort und einige erläuternde Bemerkungen; doch müssen wir anführen, daß die Beschreibungen und Anmerkungen in dem französischen Texte, vermuthlich für die französischen Besitzer, und denen etwa die Synopsis fehlen möchte, etwas weitläuftiger sind. Nach der Vorrede zu urtheilen soll am Ende des Werkes eine carpologische Tafel geliefert werden, was zur genauern Kenntniß der Gattungen und selbst zur Pflanzenphysiologie gewifs sehr nützlich seyn wird.

Folgende Arten, worunter einige hier zuerst als neu beschrieben werden, sind abgebildet: *Agaricus chalibeus*, *Carcharias*,

leopus, tenacellus, fumosus, cervicolor, leptopus (neu), Epichysium, obliquus (neu), bolaris, argillaceus und uniformis (eine neue Art). Sphaeria argillacea, bullata, circumscissa, mamiformis, pomiformis, moriformis, Berberidis, albicans und serrata. Hysterium crispum, pulicare und laeve (neu). Boletus infundibuliformis, menalopus. Hydnum (odontia) flexuosum. Fuligo violacea, Licea bicolor. Sistotrema rufescens. Peziza chrysophaea. Tremella fragiformis, lacrymalis und clavata. Trichia Botrytis. Diderma difforme. Lycoperdon umbrinum. Poria terrestris und fugax (beide neu). Sclerotium quercinum. Xyloma pezizoides und striaeforme. Der letztere Schwamm war vorher zu den Sphaeriis gerechnet, von denen er aber wegen Mangel der Kapseln ganz verschieden ist; indessen scheint er auch kein ächtes Xyloma zu seyn, und verdient auf jeden Fall genauer untersucht zu werden.

Bei dieser Gelegenheit wird in einer Note bemerkt, daß die Hysteria rubi, pinastri, Conigena und Xyloma hysterioides wegen Mangel eines eigentlichen perithecium aus der nehmlichen Ursache verdienen eine eigene Gattung

auszumachen, aus welchen die *Uredines*, nehmlich wegen Abwesenheit des *Peridium*s, von den *Accidiis* getrennt werden, denn bei jenen nimmt die Epidermis der Pflanzen, worauf diese höchst einfache Schwämme wachsen, die Gestalt und die Bestimmung der Kapsel an; eine gewiß merkwürdige Modification, die so gering sie auch scheinen mag, doch einer genaueren Untersuchung der Pflanzenforscher nicht unwürdig ist.

2. Botanische Notizen.

Regensburg. Se. Kurfürstliche Gnaden, der Herr Kurerzkanzler, haben nach Ihrer Zurückkunft der botan. Gesellschaft abermals Beweise Ihrer wohlwollenden Zuneigung gegeben. Höchstdieselben brachten aus Paris die neuesten und wichtigsten bot. Kupferwerke mit, und haben solche durch des Herrn Grafen von Sternberg Exc. der Gesellschafts-Bibliothek einverleiben lassen, die dadurch einen wahren Schatz erhält, der zu allen Zeiten das Andenken des gnädigsten Gebers erhalten, und die Kenntnisse der Mitglieder erhöhen wird. Der Praeses der Gesellschaft, Herr Sanitätsrathsdirektor Dr. Kohlhass, hat bei Seiner Kurfürstl. Gnaden im Namen der Gesellschaft den wärmsten Dank abge-

auszumachen, aus welchen die *Uredines*, nehmlich wegen Abwesenheit des *Peridium*s, von den *Accidiis* getrennt werden, denn bei jenen nimmt die Epidermis der Pflanzen, worauf diese höchst einfache Schwämme wachsen, die Gestalt und die Bestimmung der Kapsel an; eine gewiß merkwürdige Modification, die so gering sie auch scheinen mag, doch einer genaueren Untersuchung der Pflanzenforscher nicht unwürdig ist.

2. Botanische Notizen.

Regensburg. Se. Kurfürstliche Gnaden, der Herr Kurerzkanzler, haben nach Ihrer Zurückkunft der botan. Gesellschaft abermals Beweise Ihrer wohlwollenden Zuneigung gegeben. Höchstdieselben brachten aus Paris die neuesten und wichtigsten bot. Kupferwerke mit, und haben solche durch des Herrn Grafen von Sternberg Exc. der Gesellschafts-Bibliothek einverleiben lassen, die dadurch einen wahren Schatz erhält, der zu allen Zeiten das Andenken des gnädigsten Gebers erhalten, und die Kenntnisse der Mitglieder erhöhen wird. Der Praeses der Gesellschaft, Herr Sanitätsrathsdirektor Dr. Kohlhass, hat bei Seiner Kurfürstl. Gnaden im Namen der Gesellschaft den wärmsten Dank abge-

stattet: Das Geschenk selbst begreift folgende Prachtwerke in sich:

1. Ventenat, Jardin de Malmaison, gestochen von Redouté.

2. Les Liliacées, par Redouté.

3. Description des plantes nouvelles cultivées dans le Jardin de Mr. Cels, par Ventenat.

4. Choix des plantes nouvelles, par Ventenat.

Die ersten zwei mit in Karten gedruckten Kupfern; die letzten unilluminirt.

Auch haben Se. Kurfürstl. Gnaden, die Fortsetzung von dem interessanten Werke

Traité des Arbres et Arbustes par Du Hamel cetr.

der botan. Gesellschaft mitgetheilt, wovon nun bereits 22 Hefte jedes mit 6 colorirten Abbildungen in Fol. erschienen sind. Diese Werke im Verein mit des Herrn Grafen von Waldstein's *Plantae rariores Hungariae* geben der Gesellschaftsbibliothek einen vorzüglichen Werth, der sie in der Folge auch auswärtigen Botanikern sehenswerth machen wird.

Regensburg. Oeffentliche Nachrichten aus Berlin berichten, das daselbst 8 Kinder, neben dem vor einem Zimmermanns-Hause liegenden Holze, eine Pflanze gewahr wurden,

solche genossen, und kurz nachher von so heftigen Symptomen befallen wurden, daß zwei davon bald nachher starben, und die übrigen noch in großer Gefahr schwebten. Diese Pflanze soll, jenen Berichten zu Folge, ein dem Schierling ähnliches Giftgewächs gewesen seyn. Die Berliner Botaniker werden darüber ohne Zweifel zur Gewisheit kommen, und untersuchen, ob die Wahrscheinlichkeit, daß diese Pflanze *Aethusa Cynapium* sei, Gewisheit werde. Daraus würde alsdann erhellen, daß diese Pflanze nicht so unschädlich sei, als es einige Botaniker, unter andern auch die Wetterauer Flora, zu vermuthen scheinen. Es scheint auch aus diesem Vorfall zu erhellen, daß die vielen Giftpflanzenbücher den Genuß der Pflanzengifte nicht verhindern werden, da jene selten in die Hände der Kinder kommen, dann bekanntlich ist nicht nur Hallens Giftpflanzenbuch mehreremale in Berlin aufgelegt worden, sondern auch ein anderes neues, und sehr zweckmäßiges, nemlich das Frankesche Giftpflanzenbuch, ist seit 2 Jahren 2mal in Berlin mit kenntlichen Kupfern gedruckt worden. Das Vorzeigen von gut eingelegten, oder noch besser, von frischen Giftgewächsen selbst,

(unvollständig)

in den Schulen, möchte wohl das beste Mittel zur Verhütung solcher Unglücksfälle seyn, wenigstens scheint dies Regensburg zu bestätigen: Im vorigen Sommer wurde hier vom H. Dr. Hoppe ein ganzer Kursus über die gewöhnlichsten Giftgewächse abgehalten, und die frischen Pflanzen selbst mitgetheilt. Einige Zuhörer verbreiteten, als Schullehrer, diese Kenntnisse in den Schulen zu St. Emmeram, und am Dom: Dies hatte die Folge, daß hiesige Kinder mit Giftgewächsen bekannt wurden, und Kinder, die einmal wissen, daß es Giftgewächse gebe, werden sich wohl hüten, unbekannte rohe Pflanzen zu genießen. In Baiern ist eine Tabelle mit Giftgewächsen nebst Abbildungen, zum Gebrauch für Schulen, unentgeltlich ausgetheilt, und zu Stadt am Hof bei Regensburg ist eine Beschreibung der gefährlichsten Giftgewächse, mit illuminirten Abbildungen so eben fertig geworden, und in der Daisenbergerschen Buchhandlung zu haben.

In diesem Werke kommen folgende Giftgewächse vor: Das Bilsenkraut. Das Brennkraut. Die Einbeere. Der Eisenhut (3 Arten). Der Fingerhut. Der gefleckte Schierling. Der Giftschierling. Die Gleisse. Das Gnadenkraut. Der Hahnenfuß (6 Arten). Der Kälberkropf. Der Nachtschatten. Der Stechapfel (2 Arten). Die Tollkirsche. Der Wassermerck. Die Wolfsmilch (6 Arten).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [4_AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.8 113-128](#)